



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

II. Umschau.

Amerika.

Chicago. Auch ein "Educator". In einer Versammlung des Lehrervereins von Cook County hielt Charles R. Barrett, Superintendent des „Chicago Athenaeum“, einen Vortrag über das Thema, was der Lehrer zur Belebung des Unterrichts beitragen könne. Kleine Erzählungen könnten sehr wohl verwendet werden; auch würde die Würde des Lehrers nicht beeinträchtigt werden, wenn er dem Rätsel einen Platz im Schulzimmer gewährte. Folgendes Rätsel würde zur Aufmunterung der Schüler beitragen: "When does lettuce blush?" "When it sees the salad dressing." — Weiterhin führte er aus, dass ein Lehrer sich des Trinkens, Tabakrauchens und -kauens enthalten müsse. Auch müsse der Lehrer das Kind anhalten, auf seine äussere Erscheinung zu achten. "Ask a boy why he wears a collar two sizes larger than his shirt or why he wets his hair before combing it. Never be prosy in the class room. Read a newspaper and talk about the topics of the day," waren seine eigenen Worte. (The School Journal.)

Auf Supt. Cooley's Empfehlung hin beschloss der Schulrat von Chicago, bei Einrichtung von neuen Kindergärten erst die ärmeren Distrikte zu berücksichtigen. Diese Körperschaft wich auch nicht von diesem Beschlusse ab, als die Bewohner von Rogers Park sich erboten, einen Kindergarten auf eigene Kosten auszustatten, wenn der Schulrat sich zur Anstellung einer Lehrerin herbeilassen würde.

San Francisco. Die Stadtverwaltung nahm kürzlich eine Regel an, nach welcher die Schulkinder auf ihrer Fahrt nach und von der Schule auf den Strassenbahnen eine Fahrpreismässigung um die Hälfte des regelmässigen Fahrpreises erhalten sollen. Eine Einrichtung, die Nachahmung verdient!

In Salt Lake City wurden die Schulen aus Mangel an Mitteln zur Bestreitung der Unterhaltungskosten am 19. April geschlossen.

Zu Binghamton, N. Y., hat der Polizeichef vorgeschlagen, dass die Strafgesetze in die Schulleitfäden aufgenommen werden. So solle z. B. die Definition für Diebstahl (larceny) und dessen gesetzliche Strafen von jedem

Schüler gelernt werden. What next?

Auch nicht übel! Die Schüler der Hochschule zu Charles City in Iowa nahmen unter sich eine Abstimmung vor, wie viele von ihnen die deutsche Sprache studieren wollten. Das Resultat war, dass sie alle mit „Ja“ stimmten, bis auf 13, und diese waren allesamt Kinder von — deutschen Eltern! Weitere Bemerkungen sind hierzu eigentlich überflüssig.

Deutschland.

Für die deutsche Rechtschreibung soll in der That etwas geschehen. In der Kammer der Abgeordneten zu Stuttgart hat der württembergische Kultusminister auf eine Anfrage des Abg. Hieber erklärt, die vom Reichskanzler angeregte Konferenz zur Einführung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung trete noch diesen Sommer zusammen. Die Grundlage werde wohl die Puttkamersche Rechtschreibung, unter Abstreifung der Differenzen der einzelnen Staaten, bilden.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein hat im Jahre 1900 insgesamt 43,000 Mark vereinahmt, gegen 35,000 M. im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. An Unterstützungen wurden über 34,000 M. gewährt, gegen 22,000 M. im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Über 8,000 M. flossen davon nach den Sudetenländern und über 6,000 M. nach Tirol. Bei der Bedeutung dieser Unterstützungen für das Deutschtum im Auslande wäre dem Verein ein reicher Zufluss von Mitteln wohl zu wünschen.

Abschiedsfeier für Otto Ernst. Am 8. März d. J. fand im deutschen Schauspielhause zu Hamburg die Erstaufführung des Flachsman statt. Der Erfolg und die Begeisterung waren derartig gross, dass der Autor 16 Mal vor der Rampe erscheinen musste. Nach der Aufführung vereinigte sich eine grosse Anzahl von Lehrern und Freunden des Herrn Otto Ernst im Grundsteinkeller, um ihm anlässlich seines Ausscheidens aus dem Lehrerberufe eine kleine Abschiedsfeier zu bereiten. In einem ganzen Reigen von Trinksprüchen wurde Ernst als Dichter und Künstler gefeiert. In seiner Erwiderung versprach der Geehrte, dass er auch ferner dem Lehrerstande die

treueste Anhänglichkeit bewahren werde. Für ihn habe es sich darum gehandelt, entweder dem Lehrerberuf oder dem Schriftstellerberuf ganz anzugehören. Er habe sich, dem Drange seines Herzens folgend, für den Dichterberuf als den höheren entschlossen. Sein Hoch galt der deutschen Schule und dem vorwärts strebenden Lehrerstand.

Pommern. Hausfriedensbruch und Freiheitsberaubung. „Am 22. Febr. vormittags drang, so berichtet das „Stralsunder Tageblatt“, der Rittergutsbesitzer v. Platen auf Parchow in das Klassenzimmer der Bischofsdorfer Schule und beschimpfte den Lehrer, weil er ihm Kinder zur Fuchsjagd verweigert hatte. Als er sogar thätlich gegen den Lehrer vorging, wurde er von diesem zur Thür hinausbefördert. Bald aber kam er mit Arbeitern und Gutsbeamten zurück, liess die verschlossene Hausthür aufbrechen und den Lehrer, der durch die Flucht aus dem Fenster allen weiteren thätlichen Beleidigungen aus dem Wege gehen wollte, ergreifen und gefesselt auf einem Schlitten nach Altenkirchen zum Amtsvorsteher bringen. Nachdem dieser Herr von beiden Seiten den Sachverhalt erfahren hatte, setzte er Herrn Wolf sofort in Freiheit, und dieser erstattete ungesäumt Anzeige von dem Vorgefallenen. Hoffentlich wird Herrn v. P. und seinen Helfern Gelegenheit geboten, darüber Betrachtungen anzustellen, dass in einem geordneten Rechtsstaat andere Mittel angewandt werden müssen, um vermeintliche Rechte geltend zu machen.“—Die „Deutsch. Tagesztg.“ weist jetzt darauf hin, dass Herr v. Platen-Parchow seit einigen Tagen in eine Irrenanstalt eingeliefert worden sei.

Seiner Kuriosität wegen verdient ein Vorschlag des Regierungsrats v. Unruh in Liegnitz Erwähnung. Herr v. Unruh will in Anlehnung an die Bell-Lancasterschen Schuleinrichtungen in England ältere Schüler für den Unterricht der jüngeren anlernen und sie nach der Schulzeit „gegen ein angemessenes Tage-

lohn“ anstellen. Die Sache hat nach Herrn v. Unruh so ziemlich alles für sich. „Armen, aber klugen und fleissigen Kindern wird eine verhältnismässig glänzende Zukunft eröffnet“; die so allmählich herangezogenen jungen Lehrer bekommen eine vorzügliche „Praxis“; die „anlernenden“ Ortschaftsinspektoren verdienen sich „eine Entschädigung“, und die Gemeinden „machen Ersparnisse“, da das Tagelohn des Gehilfen natürlich nicht so hoch sein darf, wie das Gehalt eines jungen Lehrers“. Der Vorschlag ist patent, hat aber seinem Urheber bereits eine Versetzung nach einem anderen Wirkungskreis eingebracht.

Frankreich.

Ein künstlerisches Unternehmen, das nicht der Originalität entbehrt, ist soeben in Paris ins Leben gerufen worden. Es nennt sich „Ecole de la rue“ und bezweckt, bei Handwerkern, Arbeitern sowie Angestellten den Sinn für Formenschönheit und Kunstgeschmack zu wecken, ihnen in Museen, historischen Gebäuden, ja sogar unter freiem Himmel Vorträge über Kunst und Wissenschaft halten zu lassen. Das Volk—so heisst es in dem Prospekt dieser neuen Kunstvolksschule—soll zum Verständnis des Schönen und Erhabenen herangezogen werden, und das sei in Paris ebenso wie anderwärts erforderlich; denn der künstlerische Sinn nehme in den mittleren und unteren Volksschichten mehr und mehr ab. Dass das neue Unternehmen ernst zu nehmen ist, dafür bürgen die Namen hervorragender Künstler und Kunstgelehrter, die ihm beigetreten sind oder ihre Unterstützung zugesagt haben.—Über den Militärdienst der französischen Lehrer hat auf Antrag des Kriegsministers der Senat kürzlich ein Gesetz angenommen, das besagt, dass künftig die französischen Lehrer auf ihr Gesuch, je nach Wunsch, von der ersten oder der zweiten Reserveübung dispensiert werden können. Ein Jahr müssen sie als gewöhnliche Soldaten ohne Aussicht auf Beförderung dienen.